

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 142.

Winnenden, Dienstag den 3. Dezember

1895.

Winnenden. Gemeinderats-Wahl.

Die Periode, auf welche die Gemeinderäte + Gottlieb Schmalzried, Metzgermstr., C. A. Müller, Collaborator, Christian Klöpfer, Andr. S. Bauer, Christian Krautter, Sattlermstr. gewählt sind, läuft mit diesem Jahre ab; es sind demnach zur Ergänzung des Gemeinderats

4 Mitglieder auf die Dauer von 6 Jahren
zu wählen.

Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 und 16. Juni 1885 am

Freitag den 6. Dezember 1895,
nachmittags von 3 bis 6 Uhr

in geheimer Abstimmung auf dem Rathaus (neuer Saal) statt und wird, wenn die nötige Anzahl von Stimmen abgegeben ist, um 6 Uhr geschlossen.

In den Gemeinderat können wählen und gewählt werden:

- 1) diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und hier Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie es fordern würden, zu entrichten hätten;
- 2) diejenigen 25 Jahre alten Bürger, welche auswärts wohnen, jedoch hier mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

Zeitweise sind von dem Wahlrecht und von der Wählbarkeit diejenigen Bürger ausgeschlossen

- 1) welche unter Vormundschaft stehen;
- 2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt worden sind (§ 32-36 Str. G. B.), während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871, Reg. Blatt S. 384);
- 3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer der Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R. Str. Pr. O. vom 4. März 1879 Reg. Bl. S. 50);

4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;

5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder letzt vorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der an die Stadtpflege zu entrichtenden Steuern aus einem der letztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands.

Ferner können wohl wählen aber nicht gewählt werden:

7) diejenigen, welche unter sich, oder mit dem Vorstand, oder mit den im Collegium verbleibenden Mitgliedern im ersten oder im zweiten Grade nach bürgerlicher Rechnungsweise verwandt oder verschwägert sind, da Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann, Großvater und Enkel, Großschwiegervater und Schwager der Enkelin, Brüder und Schwäger nicht nebeneinander im Gemeinderat sitzen dürfen, wohl aber die Ehemänner zweier oder mehrerer Schwestern und alle entfernteren Verwandten.

Die Wählerliste liegt vom 25. Nov. an zur Einsichtnahme auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, auf und es können Einsprachen gegen dieselbe bis 3. Dezbr. d. Js., abends 6 Uhr angebracht werden. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Ausgenommenen den Verlust des Stimmrechts nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Abstimmung hat in der Art zu geschehen, daß jeder Wähler einen Stimmzettel, auf welchem die Namen der von ihm Gewählten geschrieben sind, persönlich in die Wahlurne legt. Die Wähler werden aufgefordert, von ihrem Wahlrecht gewissenhaften Gebrauch zu machen und es wird noch bemerkt, daß die zu Wählenden nach Vor- und Zunamen so genau zu bezeichnen sind, daß über ihre Person kein Zweifel entstehen kann.

Den 25. Nov. 1895.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Vergebung von Steinlieferungen auf die Staatsstraßen.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßenstrecken erforderlichen **Muschelkalksteine** wird in nachstehender Weise im öffentlichen Abstreich auf dem Rathaus vergeben.

Am 5. Dezember, vormittags 10 Uhr
in **Waldrems** für die Straße Nr. 21 Strecke von km 12,4 bis km 15,2, Wirtg. **Nellmersbach**, **Waldrems** und **Stiftsgrundhof**.
Jährlicher Bedarf 70 cbm.

Tüchtige Akkordliebhaber werden hiezu eingeladen.
Ludwigsburg, den 30. November 1895.

K. Straßenbau-Inspektion:
Reuffer.

Winnenden.

Wollene Socken, Strümpfe
und **Strumpflängen**

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

C. F. Binz.



Liedertafel Winnenden.

Nächsten **Donnerstag Abend 8 Uhr**
Monats-Versammlung

W. Zell z. Eisenbahn.

Der Ausschuss.



Matzenbacher Kirchenbau-Lose

(D. A. Crailsheim)

Ziehung 19. Dezember 1895

Hauptgewinne 15,000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
à 1 Mt., sowie

Heidenheimer Kirchenbau-Lose

Ziehung 21. u. 22. Januar 1896

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 1000 Mk. u. s. w.
à 2 Mt. sind zu haben in der

C. Fuß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Alle Sorten Felle

(auch Katzen- und Hasenfelle) kauft
Weißgerber **Bähr.**

Winnenden.
Frishes Portland- und Roman-Cement
 empfiehlt
G. Häussermann.

Winnenden.
 Von heute an empfehlen fortwährend nur **junges, fettes Rindfleisch**
 das Pfund zu 50 S., bei Mehrabnahme billiger. sowie auch **Rindfleisch.**
 Mehger Laiter und
 Schlagenhauff 3. Stern.

Neue Zithern
 von 9 Mon, beste Qualität. Saiten für Zither, Guitarr, Violine. Schulen und Musikalien für Zither, sowie Notenkopie u. dgl. empfiehlt zu den billigsten Preisen
G. Guckenberger,
 Musikalienhandlung.
 Hermannstr. 15 p., Stuttgart.

Winnenden.
 Einen noch guten **Ueberzieher**
 sowie einen **Schäfermantel**
 mit Pelztragen hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.
Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Stuttgart,** Königsstraße Nr. 11 I. Stock. Telefon Nr. 1156.
 NB. Tausende erreichen alljährlich ihren Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten als die Insertionsgebühren.

Winnenden.
 Auf meinem Bauplatz in der Seegartenstraße kann unentgeltlich **Grde**
 abgeführt werden und wird noch aufgeladen.
August Kull.
Christbaumkonfekt,
 hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für 2.50 p. Nachn.
M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Ein kräftiger Magen
 und eine gute Verdauung
 Vor Nachahmungen wird gewarnt!

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterkräften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammenziehung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in:

Winnenden, Waiblingen, Welzheim, Backnang, Schorndorf, Marbach, Murrhardt, Ludwigsburg, Endersbach, Stetten, Cannstatt, Untertürkheim, Esslingen, Gschwend, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82,** drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!**

Neue Musik Zeitung

Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste Kaffee-Verbesserungs-Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorrätig in Winnenden bei **Carl Seiz, Conditior.**

Danksagung.

Ich litt 3 Monate lang an der Gelbsucht und konnten alle Aerzte, die ich anwandte, mich nicht von diesem Uebel befreien. Erst dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** gelang es, mich durch nur einmalige Behandlung davon zu befreien, so daß bis jetzt, nach fast einem Jahre, kein Rückfall passierte, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meiner herzlichsten Dank sage.
Wilh. Reid, Maschinenwärter, Rrenburg-Werne b. Langendreer.

Winnenden.
Kalender 1896
 in großer Auswahl sowie auch hübsche **Abreis-Kalender** sind zu haben bei
E. HUSS Buchdr.



Winnenden.
 Zwei ältere, guterhaltene **Ueberzieher,**
 sowie ein **Oefe**
 in eine Werkstatt passend hat billig zu verkaufen
G. Mann.

Das **Annonciren**
 von Gesuchen und Angeboten aller Art, auch solcher ohne Namensnennung, besorgt für alle Zeitungen u. Zeitschriften in Stuttgart u. auswärts zu gleichen Preisen, wie die Blätter selbst, die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Stuttgart, Königsstraße No. 33, I.**

NB. Die auf Annoncen einlaufenden Offertbriefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit den Interessenten zugesandt.

Für sich mit der Marke „Anchor“
 Nicht u. Rheumatisches Leidenden sei hiermit der echte **Bain-Expeller**
 mit „Anchor“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
 Vorrätig in den meisten Apotheken.



Vor 25 Jahren.
Erinnerungen aus großer Zeit.
 Am 30. November 1870. Noch viel bedeutender und vielleicht der bedeutendste aller Pariser Ausfälle war der vom 30. November 1870, an welchem Tage sich die Württemberger ihre Vornehmen holten und neben ihnen die Sachsen. Trochu, der die Absicht hatte, sich mit der Loire-Armee womöglich zu vereinigen, hatte die bestimmte Weisung ergehen lassen, sich unter allen Umständen durch die Belagerungsstruppen durchzuschlagen. General Ducrot führte den Angriff. Von über 100 000 Mann erfolgte der Ausbruch aus Paris. Gepanzerte Eisenbahnwaggons auf der Eisenbahn und Kanonenboote auf der Seine griffen mit in den Kampf ein. Einen ganzen Tag lang hatten die Württemberger der gewaltigen Uebermacht stand zu halten und sie hielten die Stellungen mit großer Bravour erst am späten Abend die Döferer Brücke und Champigny dem Feinde über-

lassend. Nicht immer bezeichnet ein militärischer Sieg einen Erfolg; so auch in diesem Falle. Der Umstand, daß es den Württembergern gelungen war, den Feind einen ganzen Tag hinzuhalten, war von vielleicht größerer Bedeutung, als ein großer Sieg. Durch die Anstrengungen des Tages war die Ausfall-Armee, die 2000 Mann einbüßte, während deutscherseits 800 Mann fielen, so geschwächt, daß sie den folgenden Tag ruhen mußte. Inzwischen kamen den Württembergern Verstärkungen zu und so konnte bereits am 2. Dezember der Ausfall vollständig abgeschlossen und die gesamte Ausfallarmee wieder nach Paris hineingedrängt werden.
 Am 1. Dezember 1870 hatten die Bayern wieder einen heftigen Angriff der Franzosen bei Voigny auszuhalten. Das erste bayerische Corps war es, gegen welches die Franzosen vorgingen, indes war dieser Tag nur das Vorbild für den folgenden Hauptschlachttag.
 Am 2. Dezember 1870 kam es zur Schlacht

bei Voigny und Buzry. Nur 42 000 Deutsche unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin standen 78 000 Franzosen unter General Aurelles de Paladine gegenüber. Nachdem die Franzosen unter großen Anstrengungen bei Voigny zum Weichen gebracht worden waren, nachdem die Schlacht bereits gewonnen war, erschien plötzlich am späten Nachmittag etwas weiter südlich, mehr nach Orleans zu, ein noch frisches französisches Corps und die erschöpften deutschen Truppen mußten nochmals den Kampf bei Buzry aufnehmen. Aber auch hier blieben sie siegreich. Der Verlust der Deutschen betrug an diesem Tage 4000, der der Franzosen 7500 Mann. — Am selben Tage kam es vor Paris zur Schlacht bei Villiers; 50 000 Deutsche unter General Franke standen 90 000 Franzosen unter General Ducrot gegenüber. Der Kampf war langwierig und schwer, in welchem Württemberger, Sachsen und Teile des 2. preußischen Armeekorps in bewunderungswürdiger Tapferkeit mit einander wirkten. Die fran-

jüdischen Truppen zeigten an diesem Tage eine gute Haltung; noch am Abend des heißen Tages war Brie und ein Teil von Champigny in ihren Händen. Dennoch sah Trochu ein, daß ein Durchbruch nicht mehr möglich sei und er befahl für den nächsten Tag den Rückzug. Die Franzosen hatten bei dem Ausfall ca. 12 000 Mann, die Deutschen 4987 Mann eingebüßt. Die Tage des 30. Nov. und 2. Dez. gehören zu den wichtigsten des ganzen Feldzuges.

Landesnachrichten.

W i n n e n d e n, 2. Dezbr. Vergangenen Samstag Abend fand sich im Hirschaale hier eine ansehnliche Anzahl Veteranen und Kriegervereinsmitglieder und sonstige Herren zusammen, um gemeinsam die Haupterntedank der württ. Felddivision vor 25 Jahren in feierlicher Weise zu begehen. Der Vorstand des Kriegervereins entschloß sich in kurzen Zügen die Ereignisse jener blutigen aber ruhmvollen Tage, da die Württemberger einer fünffachen feindlichen Uebermacht Stand halten mußten und Stand hielten, daran erinnernd, daß die heute Versammelten allen Grund haben, der Vorsehung zu danken, daß sie jene Zeit haben erleben und überleben dürfen und treu und fest zu halten an den Errungenschaften jener Zeit. Auch der damals Gefallenen und an Wunden gestorbenen Kameraden wurde gedacht und ihrem Andenken ein stilles Glas geweiht. In ernster, weihervoller Stimmung vergingen die Stunden, welche durch verschiedene Vorträge, auch einem Toast auf das geehrte deutsche Vaterland, das Resultat der Jahre 1870/71, sowie die wirklich guten Musikvorträge der Stadtkapelle und Zithervorträge der Tochter eines Kriegsveteranen mit Violinbegleitung vorzüglich gewürzt waren. Durch die Anwesenheit eines schönen Kranzes von Frauen und Töchtern unsrer Krieger wurde die Feier in besonderer Weise noch verschönt und trennte man sich in dem Bewußtsein, einmal wieder eine anregende, stimmungsvolle, von patriotischem Geiste durchwehte Feier erlebt zu haben.

W i n n e n d e n, 2. Dezbr. Der Einladung des Ausschusses des deutsch-konservativen Vereins folgend, hielt letzten Freitag Abend Herr Landtagsabg. Schrempf aus Stuttgart den angekündigten Vortrag über „Die gegenwärtige politische Lage,“ welche er im Hinweis auf die gegenwärtige politische Zusammensetzung unseres Landtages in ebenso anschaulicher als packender Weise seinen aufmerksamen Zuhörern schilderte. Redner charakterisierte jede Fraktion bezw. Partei nach ihren Bestrebungen und Zielen, und wie das Tadelnswerte derselben beim rechten Namen benannt wurde, so wurde auch das Gute und Nachahmungswerte (z. B. feste Organisation, rührige Agitation etc.) rückhaltlos anerkannt. Erreulich zu hören war die vielfache Erfahrung des Redners, daß bei gewissen Hauptfragen die Redlichen aus allen Parteien mit ihm eines Sinnes seien. Herr Schrempf ist der vollen Ueberzeugung, daß die Masse unseres Volkes in der Hauptsache konservativ gesinnt ist, und daß nur die allgem. Unzufriedenheit desselben mit der Regierung die gegenwärtige politische Färbung unseres Landtages zumeist gebracht hat. Redner hofft zuversichtlich, daß bei der Verschärfung der Gegensätze der Parteien dem Volk die Augen aufgehen und eine Wendung der Dinge zum Besseren eintreten werde. Diesen hoch interessanten Ausführungen des Redners wurde am Schluß warmer Beifall zuteil. Nachdem Herr Willinger-Waiblingen noch über den ebenso gewaltigen als auch gesährlichen Einfluß der Presse auf die öffentl. Meinung gesprochen, ergreift Herr Schrempf abermals das Wort, um seine Meinung über die Antisemiten (Gegner der Juden), und die Agrarier (eine Partei, welche in der Gesetzgebung die besondere Berücksichtigung der Landwirte anstrebt), in äußerst humorvoller, gemüthlicher Weise darzulegen. Der Zweck des Abends, durch Veranstaltung eines gediegenen Vortrags ebenso wohl eine gesunde und nüchternen Belehrung zu bieten, als auch dem jungen Verein neue Freunde zu gewinnen, ist in jeder Hinsicht erreicht worden.

W a i b l i n g e n, 29. Nov. („Was lange währt, wird endlich wahr!“) So mußte Einsender dieses in den letzten Tagen denken, als er auf lustiger Höhe in Buoch aus den bekränzten Brunnen beim Druck auf den einfachen Hebel in starkem Strahl das kristallhelle Quellwasser — aus beträchtlicher Höhe — springen sah. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird das ganze Unternehmen, die Erbauung der Wasserleitung mit Windbetrieb, die Erbauung der Wasserleitung mit Windbetrieb, noch dieses Jahr seinem Abschluß entgegengehen. Datum wird bis jetzt noch kein stöhrliches Wasser-

seft bei feurigem „Her“ und gewürzt von launigen Reden gehalten worden sein, wobei das Lied „Jetzt gang i an's Brünnele“ zur vollen Geltung hätte kommen können. Wir, die wir den Wert von Hauswasserleitungen kennen und schätzen, wünschen, daß das Windrad da oben sich lustig drehen und allzeit genügend Wasser zum Reservoir und von hier ins Ort selbst senden möge, damit eine Vorahnung zu nichte werde, nämlich die, als ob die große Anzahl der Brunnenstöcke, zu denen sich, wie in Erfahrung gebracht, in den letzten Tagen vor dem Hause des Ortsvorstandes ein kleineres, wirklich praktisches Exemplar gefellte, die Einrichtung von Hausleitungen nicht gestatten werde. — Wenn im gesunden und jetzt mit trefflichem Quellwasser versehenen Lustkurort Buoch diesen Winter die Wege wieder hergerichtet und für Anbringung von gewöhnlichen Tafeln mit Wegbezeichnung (nach Winnenden, Waiblingen, Schorndorf u. s. w.) im Ort selbst gesorgt sein wird, so werden kommenden Frühjahr von allen Gauen unseres Vaterlandes Besucher der neuerrichteten und vor gefährlicher Dampfexplosion geschützten Wasserleitung erscheinen.

O. J.

St.

Stuttgart, 28. November. Angesichts der bevorstehenden 25jährigen Gedächtnisfeier der ruhmvollen Kampftage der württemberg. Truppen im Kriege von 1870/71 hat die ev. Oberkirchenbehörde durch Ausschreiben an die Pfarrämter des Landes den sämtlichen evang. Kirchengemeinderäten auf den 2. Adventsonntag ds. 8. Dezember die Anordnung und Abhaltung einer Kirchenkollekte zu Gunsten des Landesvereins der Kaiser-Wilhelms-Invalidentätigung, dessen jährlicher Abmangel 20 000 M übersteigt, dringend empfohlen, geleitet von der Ueberzeugung, es werde dem eigenen Bedürfnis der ev. Kirchengemeinden entsprechen, der Pflicht der Dankbarkeit gegen die Streiter jener großen Zeit, vor allem aber gegen Gott, der den Sieg gegeben, dadurch Genüge zu thun, daß sie unseren Invaliden eine möglichst reichliche Gabe zur Linderung ihrer Not aus Anlaß der erwähnten Gedächtnisfeier zuwenden.

Stuttgart, 28. Nov. Dem „Deutschen Volksblatt“ zufolge ist für die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am Mittwoch, 4. Dezember folgende Tagesordnung anberaumt: 1) Legitimation neu gewählter Mitglieder. 2) Anträge der Kommission für innere Verwaltung, betreffend die Einführung der Stenographie in den höheren Schulen.

Stuttgart, 28. November. Mit Note des Kgl. Staatsministerium vom 26. ds. Mts. ist dem Präsidium des ständischen Ausschusses ber am 31. Oktober d. J. in München abgeschlossene Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern über die Herstellung einer weiteren Verbindung zwischen den beiderseitigen Staatsbahnen zur weiteren Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 28. Nov. Der Württemb. Schutzverein für Handel und Gewerbe weist in seinem neuesten gegen den Spar- und Konsumverein gerichteten Angriff die Frage auf, was für Staat und Gesellschaft vorteilhafter sei, Weiterentwicklung des Konsumvereinswesens unter schließlicher Aufhebung aller selbständigen Privatbetriebe oder die Erhaltung eines freien selbständigen Bürgerstandes? Ersterem Ziele strebte die Sozialdemokratie und mit ihnen die Konsumvereine in ihren Konsequenzen zu, die beste Stütze des Staates aber sei ein kräftiger gewerblicher Mittelstand, aus selbständigen Bürgern zusammengesetzt. Von den Sozialdemokraten selbst sei betont worden, die Konsumvereine seien für sie nur eine politische Waffe, den Mittelstand zu ruinieren und in das Lager der Sozialdemokratie zu ziehen.

Stuttgart, 28. Nov. Die württ. Ständekammer hat bekanntlich bei ihrer letzten Staatsberatung 5000 M zur Errichtung einer Zentralfelle für den Arbeitsnachweis bewilligt. Neuerdings hat sich nun das Ministerium des Innern mit der hiesigen Stadtverwaltung wegen des Ausschusses der besagten Zentralfelle an das städtische Arbeitsamt gewandt und hat dazu die Geneigtheit des Stuttgarter Gemeinderats gefunden unter der Bedingung, daß die Kosten der telephonischen Verbindung zwischen den verschiedenen, im Lande bestehenden Arbeitsämtern, sowie den Aufwand für die zweckdienlichen Korrespondenzen etc. vom Staate getragen werden. Es ist sodann beabsichtigt, die Listen der offenen Stellen auch den Gemeinden des Landes zugänglich zu machen. G. R. Payer ist für Abschluß der weiblichen Dienstboten aus dem Bereich der Arbeitsämter, dagegen für Einbeziehung der landwirtschaftl. Arbeiter, ein Bedürfnis, das von anderer Seite ange-

zweifelt wurde, weil reisende Bauernknechte bei uns noch zu den Seltenheiten gehören.

Stuttgart, 29. November. Zwischen der Volkspartei und der Sozialdemokratie ist nunmehr verabredet worden, daß bei der hiesigen Gemeinderatswahl jede Partei drei Kandidaten der anderen Partei auf ihren Zettel nimmt.

Stuttgart, 28. Novbr. Gestern Nachm. 4 Uhr hat ein Arbeiter in der Zuckerrabrik seinen rechten Arm aus Unvorsichtigkeit in eine im Gang befindliche Maschine gebracht, wodurch ihm derselbe abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde mittels des Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht.

Ludwigsburg, 27. Nov. In Bissingen a. G. hat sich ein in der Kunstmühle dort in Arbeit befindlicher verb. Müller das Vergnügen gemacht, sich als Veteran der Kriege von 1866 und 1870/71 auszugeben. Er nahm am 1. Sept. d. J. an der dortigen Sedansfeier teil und ließ sich auf Kosten der Gemeinde an jenem Tage freihalten, auch hat er wie die übrigen Krieger in Bissingen ein Glas mit Widmung als Andenken erhalten. Bei jener Feier trug er die Kriegsgedenkmünze von 1866 und 1870/71; unter den Kriegskameraden in Bissingen wurde noch dem Feste der Verdacht rege, daß jener gar nicht Soldat gewesen sei, was sich auch bei der Nachfrage in seinem Heimatorte herausgestellt hat. Er wird sich nun wegen Bestrafung und Tragens von Ehrenzeichen vor Gericht zu verantworten haben.

Göppingen, 28. Nov. Auf ein Besuch des hiesigen Vereins für fakultative Feuerbestattung hier hat heute Vormittag der Gemeinderat einstimmig beschlossen, an den Landtag eine Petition abgeben zu lassen, worin dieser ersucht wird, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Regierung der fakultativen Feuerbestattung in Württemberg kein Hindernis in den Weg legt. Herr Stadtschultheiß Alinger trat warm für das Gesuch ein und betonte, daß er nicht einsehe, warum sich die Regierung so lang sogar einer „fakultativen“ Zulassung gegenüber so hartnäckig verhalten habe. Die Bewegung zu Gunsten der Feuerbestattung ist hier in stetem Wachstum begriffen.

Trossingen, 27. Nov. Endlich scheint etwas mehr Licht in das Dunkel über unsern Brandstifter kommen zu wollen. Seit einigen Tagen sprach man von einem Verdächtigen und dies führte dann auch wirklich zur Entdeckung eines neuen, abermals in der Fabrik von Christ. Weiß gelegten Brandes, der aber im Keime erstickte. Vergangenen Donnerstag gewahrten einige Arbeiter dieser Fabrik, wie ein Nebenarbeiter aus einem ganz unbekanntem Winkel unter dem Dache hervorkroch. Die Verdächtigung legte sich seit den zwei letzten Bränden auf diesen und jetzt erst kam der Gedanke, nachzusehen, was er in dem Schlupfwinkel gethan habe und siehe da, verbranntes Papier und verkohlte Dachschindeln kamen zum Vorschein. Der Betreffende wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft Rottweil überliefert.

— Am 26. d. M. sind in Unterjettigen, O.A. Herrenberg, vermutlich durch Brandstiftung die Doppelscheuer des Bauers Friedr. Wolfer und Gen., sowie ein Holzschuppen und 2 Schweinestallungen abgebrannt. — Am 19. ist in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauers David Walcher in Unterbalzheim, O.A. Laupheim, aus noch unermittelter Ursache Feuer ausgebrochen, wodurch das Gebäude beinahe vollständig zerstört worden ist.

B o m O b e r l a n d. Vor einigen Tagen zeigte sich in einer Nebenstraße einer der größeren Oberamtsstädte Oberschwabens ein eigentümlicher Anzug, der ein nicht sehr erfreuliches Licht auf die Kulturzustände am Ende des 19. Jahrhunderts wirft. Vor einem unscheinbaren Haus hielt ein von einer Kuh gezogenes, von einem Knaben gelenktes Leiterwägelchen, auf dem ein alter, frierender und teilweise gelähmter Mann saß. Sein Sohn in dem benachbarten Dorfe R., bei dem er bis jetzt gewohnt hatte, war seiner überdrüssig geworden, weil er nichts mehr verdienen konnte, und um der schlechten Behandlung zu entgehen, hatte er eine Zuflucht bei dem in der Stadt ansässigen, aber ebenfalls in dürftigen Umständen lebenden, zweiten Sohne suchen wollen. Ein mitleidiger Nachbar führte ihn mit seiner Kuh in die Stadt. Aber auch der 2. Sohn erklärte, ihn nicht aufnehmen zu können, und fast hätte der unglückliche Vater sofort wieder ins Dorf zurückkehren müssen, ohne nur seinen kalten Sitz auf dem Wagen verlassen zu haben, wenn es nicht dem Zureden der Nachbarn und besonders der mitleidigen Nachbarinnen gelungen wäre, den zweiten Sohn zu bestimmen, seinem Vater wenigstens für einige Tage ein Oddy zu bieten.

Dann wird dem letzteren wohl nichts anderes übrig bleiben, als wieder nach R. zurückzukehren. Wie man sieht, wiederholen sich die alten Erzählungen von Vätern und Kindern immer wieder, auch in unserem 19. Jahrh., und das alles trotz des Unterstützungswohnsitzes, trotz der Alters- und Invaliditätsversicherung und trotz der gerühmten katholischen Charitas!

Ulm, 26. Nov. Der verheiratete Söldner und Pferdeschächter Damian Jg von Beuren, B.-N. Neu-Ulm, hat, wie die Ulmer Ztg. berichtet, gestern in seiner Wohnung in Neu-Ulm seinen 21jährigen Sohn Anton nach kurzem Wortwechsel mit einem griffstesten Messer durch einen Stich in die Brust getödtet. Der Thäter wurde sofort verhaftet. — Der rasche Witterungswechsel hat in Weissenhorn schon ein Menschenleben gefordert. Ein ungefähr 60 Jahre alter Schweizer wurde auf der Oberhauser Straße erfroren aufgefunden.

Tagesberichte.

Berlin, 26. Nov. Die Post schreibt: Die von uns kürzlich gemeldeten erneuten Untersuchungen in der Angelegenheit der vierten Bataillone haben, wie wir hören, ein für die Halbbataillone so ungünstiges Resultat ergeben, daß man sich vielleicht genötigt sehen wird, noch vor Ablauf der bis zum Jahre 1899 festgelegten Probezeit für die zweijährige Dienstzeit in der Organisation der vorbereitenden Kadres für die 4. Halbbataillone innerhalb der Grenzen der jetzigen Präsenzstärke eine Aenderung eintreten zu lassen. Diese Aenderung würde in erster Reihe darauf berechnet sein müssen, die Mängel der Halbbataillone zu beseitigen, ohne die Vorzüge der Einrichtung der 4. Bataillone in Hinsicht auf die Vorbereitung für den Mobilmachungsfall einerseits und auf die Unterstützung bei der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit andererseits zu schmälern. Daß eine solche Auskunst sich finden lassen wird, bezweifelt man in militärischen Kreisen ebensowenig, wie an der Geneigtheit der maßgebenden Behörden, nötigenfalls in dieser Angelegenheit sehr bald die Vorhand zu ergreifen. Unter diesen Umständen ist es keineswegs ausgeschlossen, daß der Reichstag sich schon in der bevorstehenden Tagung noch einmal mit den vierten Bataillonen zu beschäftigen haben wird.

Berlin, 28. Nov. Die „Nord. Allg. Ztg.“ befaßt die Meldung, daß der Kaiser voraussichtlich die Eröffnung des Reichstages nicht persönlich vollziehen wird, da er zu dieser Zeit auf einer Reise nach Schlesien von Berlin abwesend sein wird.

Berlin, 28. Novbr. Die „Post“ meldet: Gutem Vernehmen nach sprach sich der Kaiser bei dem gestrigen Diner beim Finanzminister Miquel in bestimmtester Weise über die Notwendigkeit des Zustandekommens des Zucker-Steuergesetzes aus. — Wie die Abendblätter melden, unterhielt sich der Kaiser nach dem Diner noch mit den anwesenden Vertretern des Handwerks ausführlich über die Organisation des Handwerks. Die seit längerer Zeit im Finanzministerium gebrauchten Spirituslampen erregten die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers. Er sprach die Hoffnung aus, daß sie sich bewähren und immer weitere Verbreitung finden möchten, damit daraus dem deutschen Spiritus eine neue Absatzquelle erwachse.

— (Gedenktag der Kaiserproklamation.) Nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ soll am 18. Januar nächsten Jahres, dem 25jährigen Gedenktag der Kaiserproklamation in Versailles, eine allgemeine Schulfeier stattfinden und der Unterricht an diesem Tage in den Schulen ausfallen.

Hamburg, 28. Nov. Der Astritäreisende Otto Ehlers ist nach einer Drahtmeldung aus Ausland beim Versuch, das englische Gebiet von Neu-Guinea zu durchqueren, ertrunken; außerdem sind 20 Eingeborene umgekommen. Sämtliche Tagebücher u. Aufzeichnungen von Ehlers sind verloren gegangen.

Mainz. (Amerikanisches Schweineschmalz.) Der Obermeister der Mainzer Metzgerinnung, Herr Falk, griff vor einigen Tagen in einer Versammlung das amerikanische Schweineschmalz sehr scharf an, worauf nunmehr der hiesige Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Perry Bartholow, das Wort zur Verteidigung nimmt. Seine Entgegnung läßt an Deutlichkeit und Schärfe nichts zu wünschen übrig: „Ich habe mich schon oft darüber erstaunt, daß alles Ebare, was aus Amerika in Deutschland eingeführt wird, „schädlich“ und „giftig“ ist, nota bene vom Standpunkt des Produzenten aus gesehen. Wenn Einer alles glauben würde, was in dieser Art in Deutschland gesagt und geschrieben wird, und er

würde einen Augenblick darüber nachdenken, so müßte er sich höchlich „wundern“, daß noch ein Mensch in Amerika mit dem Leben davon gekommen ist! Und doch gehen tausende Deutsche in unser Land, genießen unsere Nahrungsmittel und kommen zurück wohlgenährt, frisch und gesund. Keinen von ihnen wird man sagen hören, daß unsere Nahrungsmittel giftig oder schädlich seien.“

Augsburg. (Ein medizinisch sehr interessanter Vergiftungsfall) ist hier vorgekommen. Ein hiesiger Arzt verordnete einem Dienstmädchen gegen Wandwurm Farrenkraut-Extrakt, und zwar nur 8 Gr., eine relativ sehr geringe Dosis. Bei dem Mädchen stellten sich bald darauf bedenkliche Symptome ein. Es verfiel in Krämpfe und verstarb unter epileptischen Erscheinungen, die deutlich auf Vergiftung hinwiesen. Der Arzt zeigte den Fall alsbald der Behörde an. Die Leiche wurde einer Sektion unterzogen, über deren Ergebnis noch nichts bekannt ist. Ähnliche Wirkungen sind bei jenem Mittel schon früher vorgekommen, aber nur ganz vereinzelt. Die Sache ist deshalb von besonderem Belang, weil Farrenkraut-Extrakt ein allgemein gebräuchliches Mittel gegen Wandwurm und sogar im Handverlaufe zu haben ist. Nach solchen Erscheinungen dürfte es sich sehr fragen, ob man letzteren noch zulassen soll.

Schwanningen (A. Meßkirch), 26. Novbr. Verlorenen Samstag wurde der dem Landwirt Job. Braunemann gehörige Horenhof durch Feuer total zerstört. Ein Schwein kam in den Flammen um. Der Gesamtschaden beträgt etwa 11 000 Mk. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Neudenaun, 28. Nov. Von einem schweren Unglücksfall haben wir heute zu berichten. Zwei Holzmacher, verheiratete Männer namens Franz Andreas Großkinkl, Veteran von 1870 und Josef Röckel, waren im Tannenwald mit Holzfällen beschäftigt. Dabei wurden sie so unglücklich von einem fallenden Stamm getroffen, daß bei beiden der Tod sofort eintrat. Ein dritter Arbeiter wurde erheblich verletzt. Die Teilnahme an diesem Familienunglück ist eine allgemeine.

Laibach, 30. Novbr. Die größte Ortschaft Preinsbach in Krain ist durch einen furchtbaren Brand vollständig eingeeäschert.

Rom, 28. Novbr. (Abgeordneten-Kammer.) Die äußere Politik besprechend, sagte Crispi, die sechs Mächte seien gegenwärtig einig an dem Werke des Friedens und der Zivilisation mitzuwirken. Gegenwärtig bemühen sich die sechs Mächte mit der Pforte, geeignete Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung in der Türkei zu vereinbaren. Das Einvernehmen der Mächte soll die Erhaltung des Friedens sichern. Es sei thöricht anzunehmen, daß Italien ein gesondertes Vorgehen versuche. Die Pforte irre, wenn sie glaube, die Lage sei durch diplomatische Diskussion lösbar und sie würde einen Fehler begehen, wenn sie die Schutzstationsschiffe, welche den friedlichen Interessen der Mächte dienen, einschränkte.

Venedig, 29. Nov. In ganz Ober- und Mittel-Italien herrscht abnorme Kälte. In Turin betrug die Kälte heute früh 12 Grad.

Paris, 28. Nov. Die gestrige Kammer Sitzung wird von den Blättern als eine der stürmischsten bezeichnet, welche unter der Präsidentschaft Faures stattgefunden hat. Die Erklärung der Regierung, Madagascar als französische Besitz anzusehen, und die Interpellation über die bei der Expedition begangenen Fehler hatten die Gemüter aufs höchste erregt. In einem Augenblick war der Tumult so groß, daß kein Wort zu verstehen war. Der sozialistische Abgeordnete Rouanet ging auf den früheren Ministerpräsidenten Ribot zu, um ihn zu ohrfeigen, wurde jedoch rechtzeitig daran verhindert. Die Ruhe trat erst wieder ein, als der Kriegeminister Cavaignac das Wort ergriff, um die Verantwortung des Ministeriums Ribot festzustellen.

Paris, 28. November. Die Votenzählung in Deutschland regt den Berliner Korrespondenten des Figaro zu folgenden Bemerkungen an: Man spricht in Frankreich von dem unerhörten Wachstum der amerikanischen Städte; die Statistik beweist, daß sich die Bevölkerung der deutschen Städte noch rascher vermehrt. Besonders Hamburg vergrößert sich immerzu, und in 20 Jahren wird es Marseille wahrscheinlich um das Doppelte überflügelt haben. Die Einwanderung nach Frankreich, der Ausfuhrhandel und der Reichtum Deutschlands haben in demselben Verhältnis zugenommen. Wenn das franz. Volk nicht einen energischen Anlauf nimmt, wenn es nicht mächtige Anstrengungen macht, dann wird es von der feindl. Invasion überflümmt

und von den europäischen Märkten verdrängt. Diese Gefahr steht drohend vor uns.

Konstantinopel, 28. Nov. In Erzerum wurden gestern neue Gewaltthatigkeiten verübt, 5 Armenier getödtet und 7 verwundet. Man fürchtet, der Wiederbeginn der Mezeleien werde nicht ohne Folgen bleiben.

Konstantinopel, 29. Nov. Infolge der Nachrichten über die große Notlage der Bevölkerung in den kleinasiatischen Vilajets wurde beschlossen, den zehnten Teil des geernteten Getreides an die Notleidenden zu verteilen.

Madrid, 26. Nov. Die Patronensabrik in Palma ist infolge einer Explosion in die Luft geflogen. Bis jetzt sind 62 Leichen aus den Trümmern hervorgeholt worden, darunter diejenigen von 37 Frauen. Alle sind schrecklich verstümmelt. Mehrere von den bei der Explosion Verwundeten sind bereits im Hospital gestorben. Es verlautet, daß ein entlassener Arbeiter die Explosion verursacht habe; eine Bestätigung hiefür liegt jedoch nicht vor.

Odessa, 28. Nov. Stürme haben in Südrussland großen Schaden angerichtet, viele Hafenplätze des Schwarzen Meers sind überschwemmt. Der Schaden auf dem Lande wird allein auf über 40 Mill. Rubel geschätzt. 80 Menschen sollen in den Stürmen umgekommen sein.

Odessa, 30. Nov. Der „Kölnischen Ztg.“ wird von hier gemeldet, bei dem letzten Unwetter seien etwa 500 Menschen teils ertrunken teils erfroren. Die Not sei sehr groß.

London, 28. Novbr. Nach einer bei Lloyd's aus Boston eingegangenen Depesche lieg gestern der Dampfer „Galicia“ von der Hamburg-Amerika-Linie mit brennender Ladung in Boston ein. Das Feuer war beim Abgang der Depesche noch nicht gelöscht. Ladung und Schiff sind stark beschädigt.

Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden

pro 31. Oktober 1895.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	Mk	7456. —
Monatliche Einlagen	"	210. —
1 Eintritt	"	7. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	21318. —
Von der Vereinsbank bezogen	"	10197. 30.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	2801. —
Zinsen-Einnahmen	"	61. 41.
Aufgenommene Anlehen	"	7700. —
Zinsen vom Effekten-Conto	"	22. —
Verkaufte Wechsel	"	975. 71.
Verkaufte Et. Et. Büchlein	"	1. 20.
	Mk	50,750. 61.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	2405. —
Zinsen-Ausgaben	"	28. 15.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	28879. 30.
an die Württ. Ver. Bank	"	5000. —
Vorschüsse an die Mitglieder	"	8700. —
Gekaufte Wechsel	"	1290. 11.
Unkosten-Conto	"	8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	4439. 72.
	Mk	50,750. 61.

Gesamt-Umsatz Mk 89,604. 51.

Controleur **H. Binz.**

Sparkasse.

Stand am 1. Oktober 1895	Mk	45,083. 19.
Neue Einlagen	"	2682. —
	Mk	47,765. 19.
Rückzahlungen	"	2388. 52.
Stand am 31. Oktober 1895	Mk	45,376. 67.
Einlagen im Betrag von Mk 1—100 nimmt jederzeit entgegen		der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 S bis M 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc., (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus-Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.